

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 230

Altensteig, Donnerstag den 2. Oktober 1930

53. Jahrgang

### Hindenburg 83 Jahre alt



Am 2. Oktober d. J. vollendet unser Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, sein 83. Lebensjahr. Wenigen Menschen ist ein so hohes Alter beschieden. Man darf es als besondere Gnade des Schicksals bezeichnen, daß es dem ehrwürdigen Oberhaupt des Deutschen Reiches nicht bloß diese hohe Zahl von Lebensjahren geschenkt hat, sondern dazu auch eine geistige und körperliche Rüstigkeit, wie sie in solchem Alter auch nur noch selten zu finden ist. Hindenburgs Geburtstag geht nicht allein das deutsche Volk an, auch die Welt wird Anteil daran nehmen. Denn Hindenburg ist im besten Sinne des Wortes eine weltbekannte Persönlichkeit. Daß er das einst werden sollte, daran hat er sicher vor dem Weltkrieg nicht gedacht. Aber der fast über Nacht über das deutsche Volk hereinbrechende Weltkrieg von 1914/18 holte Hindenburg aus seinem Ruhestand, und der damals schon 67jährige Mann sollte noch eine Bahn der ungeheuersten Verantwortung, aber auch des Ruhmes beschreiten, wie sie bis dahin kaum einem Heerführer beschieden war. Mit dem glänzenden Siege von Tannenberg fing diese Bahn an. Wenige Tage machten Hindenburgs Namen weltbekannt. Er wird bald der „Marschall aller Deutschen“, der Schrecken aller Feinde, der Sieger in hundertten harten Kämpfen. Nie hat vor ihm ein Armeeführer so riesengroße Heeresmassen kommandiert wie Hindenburg im Weltkrieg, nie jemand unter so ungünstigen Umständen kämpfen müssen wie er, niemand vor ihm hat so ungeheure Verantwortung und Arbeitslast getragen. Aber auch die Tragik dieses Lebens war erschütternd. Hindenburg mußte trotz der zahllosen glänzendsten Waffen Siege und Erfolge den Zusammenbruch des Vaterlandes sehen. Wenn er dennoch stark und aufrecht blieb, fest wie ein Fels im brandenden Meere da stand, und die Hoffnung aller derer wurde, die nicht verzweifeln, dann ist das ein Beweis für die Größe dieses Charakters. Der hervorsteckendste Zug im Charakterbild Hindenburgs ist seine unbedingte Pflichttreue. Erzogen in der strengen Schule des altpreussischen Heeres, in der die Kardinaltugend Pflichterfüllung im Sinne des Kantischen Imperativs der Pflicht hieß, hat unser Hindenburg zeitlebens nichts Höheres gekannt, als Pflicht tun im Dienste des Vaterlandes. Wenn er dem beschaulichen Ruhestand 1914 freudig entsagte und als Mann, der schon dem Greisenalter nahe war, die ungeheure Verantwortung und Arbeitslast der Kriegsjahre auf sich nahm, dann zwang ihn dazu die Pflicht. Und wenn er die Bürde der Reichspräsidentschaft auf sich nahm, dann zwang ihn dazu die Pflicht. Und wenn er die Bürde der Reichspräsidentschaft auf sich nahm, dann zwang ihn dazu die Pflicht. Und wenn er die Bürde der Reichspräsidentschaft auf sich nahm, dann zwang ihn dazu die Pflicht.

zugleich namens der Reichsregierung Ihnen zu dem Ehrentage die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß dem deutschen Volke in Ihnen das Vorbild Ihrer unermüdbaren Pflichttreue noch lange erhalten bleiben möge.

Ich darf am heutigen Tage der großen Verehrung gedenken, die Sie, Herr Reichspräsident, bei der gesamten Bevölkerung unseres Vaterlandes genießen, und die gelegentlich Ihrer Anwesenheit bei den Feiern der endgültigen Befreiung des Rheins und der Pfalz sich ganz besonders zeigten. Ihr diesjähriger Geburtstag fällt leider in eine Zeit besonders schwieriger politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse Deutschlands. Mit mir vertraut aber Volk und Regierung darauf, daß es unter Ihrer obersten Führung dennoch gelingen wird, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Mit verehrungsvollen Empfehlungen verbleibe ich, hochverehrter Herr Reichspräsident,

Ihr stets sehr ergebener  
(gez.) Dr. Brüning.

„Der erste im Krieg, der Erste im Frieden, der Erste im Herzen seiner Mitbürger“

Berlin, 2. Oktober. Der 83. Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg gibt der „Deutschen Allgem. Zeitung“ Veranlassung, daran zu erinnern, wie der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, das Wort, das die Amerikaner für ihren Nationalhelden Washington prägen, auch auf den deutschen Reichspräsidenten angewandt: „Der Erste im Kriege, der Erste im Frieden, der Erste im Herzen seiner Mitbürger“. Es gebe keinen lebenden Deutschen in irgend einem politischen Lager, der das gleiche Vertrauen genieße. Ähnlich äußert sich auch die „Börsezeitung“, die Hindenburg das Symbol der nationalen Idee für die Welt nennt. Er sei Hüter bester Ueberlieferung, deutscher Art, der Fels, an dem sich die Wogen alles innerpolitischen Habers brächen. Der „Tag“ schreibt: An seinem Ehrentage gehört der Marschall und Reichspräsident allen Deutschen; es wäre ein Frevel, ihn heute für vergängliche staatliche Formen oder für Kreise in Anspruch zu nehmen, deren Beziehungen zu ihm sich im Funktionellen seines Präsidentenamtes erschöpfen. Hindenburg reicht von Königgrätz bis Tannenberg, von Compiègne bis zum 14. September 1930; sein Leben hielt Schritt mit dem Auf und Ab unseres Volkes. Daß der greise Marschall noch die erste Morgenröte deutscher Freiheit erleben möge, das ist unser Geburtstagswunsch.

Der „Lokalanzeiger“ nennt die Pflichttreue, Selbstlosigkeit und Lauterkeit des Reichspräsidenten ein hohes Gut nach innen, wo der wütendste Parteihaber vor der Person dieses einen Mannes ehrfürchtvoll Halt zu machen pflege und ein hohes Gut nach außen, wo die simple Tatsache, daß Deutschland diesen Mann an seiner Spitze hat, ihm ungeheuer viel an Achtung in der Welt zurückerobert habe.

### Hindenburg in Bayern

Hindenburg feiert seinen Geburtstag in Dietramszell

Berlin, 1. Okt. Der Herr Reichspräsident hat sich am Dienstagabend mit dem jahresplanmäßigen Münchener Schnellzug über München nach Dietramszell in Bayern begeben, wo er seinen Geburtstag in der Stille begeht. Von dort aus nimmt er am 2. Oktober an den Besetzungsfestlichkeiten für den Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern teil.

Reichspräsident von Hindenburg in München

München, 1. Okt. Reichspräsident von Hindenburg traf am Mittwoch vormittag mit dem jahresplanmäßigen RD-Zug in München in Begleitung des Oberleutnants von Hindenburg ein. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung des Herrn Reichspräsidenten, der Generalfeldmarschallsuniform trug, der Vertreter des Reiches in München, Gesandter v. Haniel, Oberbürgermeister Dr. Scharnagl, Polizeipräsident Koch und Reichsbadnospäsident Drumm eingefunden. Eine riesige Menschenmenge brachte dem Reichspräsidenten am Bahnhofspalast feierliche Ovationen dar. Der Reichspräsident setzte sofort die Fahrt im Automobil nach Dietramszell fort.

### Begrenzte Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 1. Okt. Zu den Plänen der Regierung weiß die „D.A.Z.“ ergänzend zu berichten, daß auch eine Art örtlich begrenzter Arbeitsdienstpflicht der Arbeitslosen vorgezogen ist. Der Ostminister, Reichsminister Treutmann, soll ermächtigt werden, die unterstützungsberechtigten Arbeitslosen in einem angemessenen Verhältnis zu den Unterstützungen, die sie aus öffentlichen Mitteln erhalten, zu Mästarbeiten, Begehdarbeiten, Siedlungen und dergleichen im Osten heranzuziehen. Eine allgemeine Arbeitspflicht würde dagegen natürlich so hohe Kosten verursachen (für Unterbringung, Transport, Beaufsichtigung usw.), daß ein solches Experiment jetzt nicht durchführbar erscheint. Zuvörderst werden sich bei den örtlichen Versuchen im Osten Erfahrungen sammeln lassen, die für eine etwaige Erweiterung von Nutzen sein können.

### Die Partei Deutsches Landvolk

Berlin, 1. Oktober. Parteivorstand und Reichstagsfraktion der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolk-Partei traten heute zu einer Sitzung zusammen. Die Fraktion wählte einstimmig den Abgeordneten Döbrich zum Fraktionsvorsitzenden. Sie wird im Reichstag unter dem Namen Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolk-Partei) auftreten. Nach gründlicher Aussprache über die politische Lage wurden zwei Entschließungen (zum Ergebnis der Reichstagswahl und zur politischen Lage) angenommen. In der Entschließung zum Wahlergebnis wird u. a. gesagt, das Wahlergebnis weise der Partei die Aufgabe zu, den berufsständischen Gedanken vorwärts zu tragen. In der Entschließung zur politischen Lage fordern Parteivorstand und Fraktion eine Umbildung der Reichsregierung unter Heranziehung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, sofern sie zur verantwortungsbewussten Mitarbeit bereit ist. Eine Regierung, die marxistisch beeinflusst ist, oder auch nur von marxistischen Parteien gebildet wird, wird abgelehnt.

### Keine Streichung der Lohnsteuer-rückerstattungsansprüche

Berlin, 1. Oktober. Es waren, wie erinnerlich, Bestrebungen im Gange, um die Lohnsteuerrückerstattungsansprüche zu streichen. Es handelt sich hier um 65 Millionen Mark, die sich auf rund 4 Millionen Fälle verteilen. Die Bearbeitung dieser Fälle würde einen Verwaltungssapparat erfordern, dessen Kosten in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen würde. Die Regierung hat indes, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, von der Streichung abgesehen, um einen Konfliktstoff von vornherein aus der Welt zu schaffen.

### Abüstungsausprache im Völkerbund

Auseinandersetzung zwischen Briand und Curtius

Genf, 1. Okt. Im Anschluß an die Ratotagung trat die Völkerbundversammlung zu einer Vollziehung zusammen, in der der Vertreter von Guatemala den Bericht und die Entschädigung des dritten Ausschusses über die Abrüstungsfrage vorlegte. Nach einer Rede des kanadischen Vertreters, der den schleppenden Gang der Abrüstung und die in Europa bestehenden Hemmnungen kritisierte, gab Reichsaußenminister Dr. Curtius die Erklärung ab, daß die deutsche Abordnung bei der Abstimmung über Punkt 1 der vorgelegten Entschädigung sich der Stimme enthalten werde. Die österreichische Vertretung hatte das gleiche mitgeteilt.

Hierauf ergriff der französische Außenminister Briand das Wort. Er nahm zunächst auf die deutsche Erklärung Bezug, die nicht unwesentlich sei. Es handle sich um eine der schwersten Fragen, die den tiefsten Widerhall in der ganzen Welt finde. Die Haltung Frankreichs zur Abrüstungspflicht des Artikels 8 des Versailleser Vertrages habe sich im Laufe der Jahre nicht geändert. Frankreich habe stets gesagt, daß Artikel 8 für alle Nationen eine Verpflichtung darstelle, unter den Bedingungen, die dieser Artikel selbst angibt. Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit, Abrüstung hießen die Forderungen dieses Artikels in ihrer logischen Reihenfolge. Wenn ein Abkommen über gegenseitige Unterzeichnung angenommen worden wäre, hätte es keine Nation wagen können, sich der Abrüstung zu widersetzen. Er wolle niemandem dafür verantwortlich machen, daß es anders gekommen sei. Jede Nation — Briand spielte deutlich auf die Ablehnung des Genfer Protokolls durch England an — habe ihre besondere Stellung wahren wollen. Jedes Land sei sich dadurch selbst überlassen worden und habe jetzt die Pflicht, seine eigene Sicherheit und Würde zu wahren. Briand wies auf die Herabsetzung der französischen Heeresstärke von dem Vorkriegsstand von 810 000 Mann auf 556 000 Mann hin und erklärte, Frankreich fühle sich weiteren Anstrengungen nicht enthoben, aber man könne nicht sagen, daß es nichts für die Abrüstung getan habe. Frankreich müsse an sich selbst denken; denn es seien Ereignisse eingetreten, durch die eine gefährliche Zukunft entstehen könne, von der Frankreich bedroht werde. Auch er als unverbesserlicher Optimist müsse die Feststellung machen, daß nicht alles in Europa in Ordnung sei. Es gebe sehr bedenkliche Erscheinungen. Deshalb dürfe die Abrüstung nur unter solchen Sicherheiten verwirklicht werden, daß es keine Betrogenen, keine Opfer gebe.

Später nahm der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius das Wort, um Briand zu antworten. Er führte u. a. aus: Nach allgemeiner Auffassung soll der vorbereitende Abrüstungsausschuß im November dieses Jahres zusammentreten, da die vorbereitenden Arbeiten bis zum Ende dieses Jahres abgeschlossen werden können. Warum sollen wir dann noch ein Jahr länger warten? Die Ereignisse drängen dazu, der Weltöffentlichkeit entgegenzukommen, die die Abrüstungskonferenz allgemein erwartet. Die deutsche Vertretung steht auf dem Standpunkt, daß die Abrüstungskonferenz noch im Jahre 1931 zusammentreten muß. Erst wenn wir einen bestimmten Zeitpunkt haben, ist die

Glückwunsch des Reichszanler an den Reichspräsidenten  
Berlin, 1. Oktober. Der Reichszanler hat in nachfolgendem Schreiben dem Herrn Reichspräsidenten die Glückwünsche der Reichsregierung zu seinem heutigen 83. Geburtstag übermittelt:  
„Hochgeehrter Herr Reichspräsident! Durch die Gnade des Himmels ist es Ihnen vergönnt, heute das 83. Lebensjahr zu vollenden. Ich beehre mich, als Reichszanler und

Befehlsgewalt der Arbeiten höher. Ich spreche hier nicht als Parteimann, sondern als Vertreter der Meinung des ganzen Volkes, wenn ich sage, daß die Aufrechterhaltung der jetzigen großen Kämpfungen den Frieden mehr bedroht als die Beschränkung der Rüstungen gemäß den Verträgen. Ueber das Friedensziel sind wir uns alle einig. Manchmal gehen nur die Meinungen über die Wege auseinander. Die beste Sicherheit bestehe in der baldigen allgemeinen Abrüstung entsprechend den Verträgen. Eine große Anzahl von Vertretern haben unseren Standpunkt geteilt, so z. B. der englische Minister Henderson und der italienische Scialoja. Herr Briand hat von „gewissen Kundgebungen“ und radikalen Strömungen gesprochen. Es ist ansehbar, daß eine große Beunruhigung nicht nur durch einzelne Länder, sondern durch die ganze Welt geht. Jede Regierung hat zunächst die Aufgabe, für sich und im eigenen Haus Ordnung zu schaffen und dabei den sozialen und wirtschaftlichen Ursachen der Missetimmungen nachzugehen; die anderen Mächte aber haben die Pflicht, durch gemeinsame Maßnahmen an der Beilegung dieser Ursachen mitzuwirken. Solchen Erscheinungen, wie sie Herr Briand erwähnt, kommt man nicht zu, wenn man die Verträge nicht erfüllt und nicht abbrüstet.“

Graf Appony (Ungarn) erklärte sich mit der Haltung Deutschlands und Österreichs einverstanden. Erfülle man die Verpflichtung der allgemeinen Abrüstung nicht, so werde das Vertrauen in den Völkerverbund schwer erschüttert.

Nach Erschöpfung der Rednerliste stellte der Präsident fest, daß die Versammlung von der Stimmhaltung Deutschlands, Österreichs und Ungarns Kenntnis genommen habe, und daß somit der Bericht des Abrüstungsausschusses einstimmig angenommen sei.

### Die Besprechungen des Reichskanzlers

Berlin, 1. Okt. Reichskanzler Dr. Brüning hatte am Dienstag mittag im Anschluß an seinen Vortrag beim Reichspräsidenten über den Inhalt des Regierungsprogramms eine Aussprache mit dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Brauns. Er wollte sich, so hört man in politischen Kreisen, die Zustimmung Preussens im Reichsrat und damit die Annahme des Gesamtprogramms in dieser Körperschaft sichern. Die Verhandlungen zwischen Brüning und Brauns, die, wie verlautet, einen günstigen Verlauf nahmen, sollen in den nächsten Tagen unter Hinzuziehung weiterer Mitglieder der beiden Kabinette fortgesetzt werden. Ferner empfing Reichskanzler Dr. Brüning die sozialdemokratischen Führer Hermann Müller und Wels, um von ihnen zu hören, wie sie sich zu dem Finanzprogramm der Regierung zu stellen gedenken.

Wie wir zu den angeforderten Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern erfahren, wird die erste Unterhaltung am Donnerstagabend stattfinden. Dr. Brüning wird Graf Westarp empfangen, der Reichsernährungsminister Dr. Schiele wird an der Besprechung teilnehmen.

### Das Urteil gegen Böß

Keine Dienstentlassung

Berlin, 1. Okt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat in der Angelegenheit des Oberbürgermeisters Böß das Obergerwaltungsgericht folgendes Urteil gefällt: Die Entscheidung des Bezirksamtschiffes Berlin vom 20. Mai 1930 wird abgeändert, daß der Angeklagte mit einer Geldbuße in Höhe seines derzeitigen einmonatigen Dienstlohns bestraft wird. Die baren Auslagen der Berufungsinstanz fallen dem Angeklagten zur Last.

Dem Einspruch des Oberbürgermeisters Böß ist es also gelungen, den Beschluß auf Dienstentlassung zur Aufhebung zu bringen. In der Begründung des Urteils des Obergerwaltungsgerichts wird Böß bestätigt, daß er sein Amt korrekt geführt habe und daß ihm nur in der bekannten Belästigung ein allerdings schwerer Vorwurf zu machen sei. Eine unehrenhafte Handlung des Oberbürgermeisters habe hier keineswegs vorgelegen, denn

bei seiner Stellung und bei seiner ganzen Vergangenheit habe er nicht auf den Gedanken kommen können, daß er bei dieser Angelegenheit bestochen werden sollte. Zu beanstanden sei aber die Art und Weise, wie Böß diesen Kauf reguliert habe. Besonders werde ihm zum Vorwurf gemacht, daß er sich nicht hinreichend darum gekümmert habe, ob die von ihm gewünschte Regelung auch konsequent durchgeführt worden sei. In Verbindung damit wurde ihm auch das Telegramm aus San Francisco vorgehalten, dessen Inhalt sich als objektiv nicht richtig erwiesen habe. Dieser Vorwurf sei aber keineswegs mit Dienstentlassung, sondern lediglich mit einer Ordnungsstrafe zu ahnden gewesen.

### Böß geht auf Urlaub

Wie die „A.Z.“ meldet, wird Oberbürgermeister Böß zunächst dem Magistrat ein Urlaubsgesuch einreichen. Selbstverständlich wird dieses Gesuch genehmigt werden. Dann wird sich Oberbürgermeister Böß auf eine Reise begeben und während seiner Urlaubszeit ein Pensionierungsgesuch einreichen. An eine Rückkehr des Oberbürgermeisters in sein Amt wird von seiner Seite mehr gedacht.

## Neues vom Tage

### Sparmaßnahmen in Württemberg

Das Staatsministerium hat beschlossen:

1. Es darf für den Rest des laufenden Planjahres sowie für die Planjahre 1931 und 1932 die Zahl der nichtplanmäßigen Beamten und der Angestellten, wie sie sich nach dem Stand vom 15. September für die einzelnen Verwaltungen (Ministerien) ergibt, nicht überschritten werden.

2. Vom Tage dieses Beschlusses ab dürfen ebenfalls für das laufende Planjahr sowie für die Planjahre 1931 und 1932 freierwerdende Stellen erst nach Ablauf von drei Monaten vom Tag der Erledigung der Stelle (Freiwerden des Gehalts) ab gerechnet wieder besetzt werden. Die mit dem Amt verbundenen Bezüge sind für die drei Monate unverkürzt einzuparen; die Gehälter der freigewordenen Beamtenstellen müssen also während der Sperrfrist von anderen planmäßigen Beamten oder von nichtplanmäßigen Beamten und Angestellten versehen werden, ohne daß ein Mehraufwand entstehen darf. Bei Besetzung von Beamten auf Stellen derselben Besoldungsgruppe gilt die dreimonatige Sperrfrist nicht.

3. Ausnahmen von den Sparmaßnahmen sind nur mit Einwilligung des Finanzministeriums zulässig.

### Japan und das Londoner Flottenabkommen

Tokio, 1. Okt. Der Geheimrat hat dem Londoner Flottenabkommen vorbehaltlos zugestimmt.

### Die neue Regierung in Braunschweig

Braunschweig, 1. Okt. Im Landtag wurde die Wahl der neuen braunschweigischen Landesregierung vorgenommen. Oberregierungsrat Dr. Kühenthal erhielt 20 Stimmen, der bisherige sozialistische Minister 17 Stimmen, 3 Zettel waren ungültig. Im zweiten Wahlgang erhielt der nationalsozialistische Amtsgerichtsrat Dr. Franzen-Kiel 20 Stimmen, Dr. Jasper 17 Stimmen, zwei Stimmen waren ungültig. Dr. Kühenthal und Dr. Franzen sind somit gewählt.

### Auflösung des österreichischen Nationalrats

Wien, 1. Okt. Unter Vorsitz des Bundeskanzlers Daguoin fand ein Ministerrat statt, in dem zunächst beschlossen wurde, dem Bundespräsidenten den Antrag auf sofortige Auflösung des Nationalrates zu unterbreiten. Als Termin für die Wahlen in den Nationalrat wurde der 9. November in Aussicht genommen. Weiter wurde über den Antrag des Ministers für Handel und Verkehr der Beschluß gefaßt, den geschäftsführenden Vizepräsidenten der Verwaltungskommission der österreichischen Bundesbahnen, Dr. Engelbert T o l l u s, zum Präsidenten zu ernennen.

### Neue Zuwendungen aus der Hindenburgspende

Berlin, 1. Okt. Die von dem Herrn Reichspräsidenten gestiftete Stiftung Hindenburgspende schüttete anlässlich des Geburtstages ihres Schöpfers und Vorstehers 425 000 RM. aus. Rund 2200 besonders notleidende Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen wurden mit Beträgen von durchschnittlich je 200 RM. bedacht.

### Das thüringische Obergerwaltungsgericht hebt das Verbot des „S 218“ durch Minister Fried auf

Jena, 1. Okt. Das thüringische Obergerwaltungsgericht in Jena hat ein Verbot des thüringischen Innenministeriums, das sich gegen die Aufführung des Erbeschen Theaterstückes „S 218 — Frauen in Rot“ richtete, aufgehoben und die Kosten dem Innenministerium auferlegt.

Steinwürfe gegen das jugoslawische Konsulat in Hamburg  
Hamburg, 1. Okt. In der Wohnung des Generalkonsuls von Jugoslawien wurden nachts mehrere Fenstersteine einzuwerfen. Drei 20jährige Burschen, die der Tat verdächtig sind, konnten festgenommen werden. Wie aus Schriften, die am Tatort vorgefunden wurden, hervorgeht, handelt es sich anscheinend um eine kommunistische Demonstration.

### Abschiedsaudienz Stammers beim König von England

London, 1. Okt. Der bisherige deutsche Botschafter Dr. Stammer und Frau Stammer sprachen im Buckingham-Palast vor, um sich von dem König zu verabschieden. Sie wurden von dem König und der Königin in den Privatgemächern empfangen und später zur Frühstückstafel geladen.

### Halsmann begnadigt

Wien, 1. Okt. Bei den alljährlichen Begnadigungen unterzeichnete der Bundespräsident heute u. a. die Begnadigung des Studenten Philipp Halsmann, der auf Grund eines Indizienbeweises wegen Totschlages an seinem Vater vom Innsbrucker Schwurgericht zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt worden war.

### Rückkehr des Reichsministers Dr. Curtius aus Genf

Genf, 1. Okt. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius wird, da die Hauptaufgaben der diesjährigen Völkerbundversammlung erledigt sind, am Donnerstag nachmittags nach Berlin zurückkehren. In seiner Begleitung befinden sich der Presseschef der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zschlin und Geheimrat Reinsbeck vom Auswärtigen Amt. Die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation werden voraussichtlich nach Schluß der Völkerbundversammlung am Freitag Genf verlassen.

### Deutschnationaler Ergänzungsantrag auf Auflösung der preussischen Parlamente

Berlin, 1. Okt. Die Deutschnationalen fordern in einem Antrag im preussischen Landtag, daß der Antrag der Wirtschaftspartei auf Auflösung des Landtages mit dem Zusatz angenommen werde, daß gleichzeitig sämtliche Provinziallandtage, Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeinderäte aufgelöst und an einem gemeinsamen Wahltage mit dem Landtag neu gewählt werden.

### Gleiche Kürzungsbestimmungen für die Bezüge der Reichswehr und für die Polizei

Berlin, 1. Okt. Gegenüber anderslautenden Mitteilungen in der Presse wird darauf hingewiesen, daß auch die Bezüge der Angehörigen der Reichswehr und der Polizei den gleichen Kürzungsbestimmungen unterliegen wie die Bezüge der Beamten. Kürzungsfrei bleiben allgemein die Bezüge bis zu 1500 RM. jährlich.

### 8000 Einwohner einer chinesischen Stadt niedergemetzelt

Peking, 1. Oktober. Die Stadt Pichien, im südlichen Teil der Provinz Kansu, wurde vor einem Monat von einer großen Räuberbande angegriffen. Die Bewohner der Stadt leisteten verzweifelten Widerstand, waren aber nach vierwöchiger Belagerung so erschöpft, daß die Räuber in die Stadt eindringen konnten. Sie richteten unter der Bevölkerung ein furchtbares Blutbad an. Nach hier vorliegenden Berichten wurden 8000 Einwohner niedergemetzelt. Nur die jungen Mädchen blieben verschont und wurden von den Räubern verschleppt.

## Und weiter geht das Leben

Roman von F. Lehne

### 5. Fortsetzung.

Es war Britta gelungen, den Schleier des Geheimnisses um sich zu breiten — niemand wußte, wer sie war; sie konnte verschwinden, wie es ihr beliebte — und sie fühlte, daß es bald an der Zeit war, wenn sie sich nicht in einer ausichtslosen Liebe verlieren wollte. Ein seltsames Gemisch von Romantik und Verstandeskühle lebte in dieser Zwanzigjährigen. Und die Verstandeskühle behielt die Oberhand.

Was konnte ihr dieser junge Mann bieten! Sie hatte zu viel gedacht und Entbehrungen gelitten, und der Lebensdrang war zu groß in ihr; sie lehnte sich aus der Dürftigkeit ihres Daseins heraus.

Einmal aber wollte sie sich das Zusammensein mit Gisbert noch gönnen — dann mußte Schluß sein — sie wollte sich diese Erinnerung auf den Lebensweg mitnehmen. Wer weiß, wie der sich gestalten würde!

Es war Gisbert, als sei heute abend seine schöne Partnerin ein wenig zutraulicher als sonst; sie war lebhafter in der Unterhaltung und lächelte ihn dabei an. Wie ihn dieses so geringe Entgegenkommen doch beglückte!

Die lockende Musik, die ganz auf Liebe, auf Genießen gestellte Atmosphäre, den lachenden, flirtenden Paare — seine Pulse schlugen schneller; er wagte, ihre Hand verflochten zu drücken, und er fühlte wirklich kein Zurückweichen, er fühlte einen leisen Gegenruck.

Beinahe ängstlich sah er der Stunde entgegen, in der sie ihn zu verabschieden pflegte. Aber las er da in den tiefen, dunklen Augen nicht etwas, das ihn ermutigte, ihr wiederum seine Begleitung anzubieten? Ein kurzes Zögern — und dann — was er kaum zu hoffen gewagt: mit einem leisen Kopfnicken gewährte sie seine Bitte.

Er ging neben ihr her durch die kalte, sternklare Winternacht. Ihm, dem sonst so Redegewandten fehlte heute die Gabe, eine Unterhaltung zu führen; er fürchtete, jedes Wort würde nichtig und banal klingen und das wollte er vermeiden.

Und sie dankte ihm seine Schweigsamkeit; es war ihr nicht zumute nach vielem Sprechen; das Herz war ihr schwer, und loder sahen ihr die Tränen in den Augen, weil das ein Ende nehmen mußte, was doch noch gar keinen Anfang gehabt.

Wählich blieb sie stehen, ihm die Hand reichend. „Hier trennen sich unsere Wege!“ und spröde klang ihre sonst so weiche, liebliche Stimme.

Er drängte nicht in sie, ihm zu gestatten, daß er sie doch noch ein Stück des Weges begleiten durfte — sie hatte ihm schon viel gewährt!

„Ich danke Ihnen! Gute Nacht!“ sagte sie leise. Er hielt ihre Hand fest und blickte bittend in die avergründlichen, nachtschwarzen Augen.

„Einen Wunsch habe ich, gnädiges Fräulein! Sie sind mir immer wie ein schönes Märchen erschienen, und von diesem meinem schönen Märchen möchte ich den Namen — den Vornamen wenigstens — wissen — bitte —“

Sie überlegte einen Augenblick. „Mein Name ist sehr schlicht — und ich muß gestehen, er gefällt mir gar nicht, weil er so feierlich und steif ist — ich heiße Brigitta.“

„Brigitta“, wiederholte er leise, „der Name ist wohl schön — wie seine Trägerin,“ und in voller Bewunderung blickte er in das süße, blasse, jedoch so undurchdringliche Gesicht. Welche Gedanken lebten wohl hinter dieser weisen Mädchenstirn!

Wählte er, daß sie sich mit ihm beschäftigte, daß sie ihn meiden wollte — ihrer inneren Ruhe wegen! Doch sie sah heute nach ihrem Willen zum letzten Male lächeln!

„Ich freue mich ganz besonders auf morgen!“ sagte er. „Sie nicht auch ein ganz klein wenig, gnädiges Fräulein — Fräulein Brigitta?“

Als sie ihren Namen mit so eigen zärtlicher Betonung von ihm hörte, hob sie den feuchtschimmernden Blick.

Beider Augenpaare ruhten ineinander — und — dann — ach, man war ja so jung, man fühlte das Drängen des Herzens, des Blutes — viele Wochen hatte man sich ja im Arme gehalten bei den Klängen der Musik — und was da vor aller Augen erlaubt —

sollte es jetzt — in dieser Stunde — nicht auch erlaubt sein? Durfte er die holde Gestalt heute nicht noch einmal an seiner Brust halten wie so oft — aber doch ganz anders?

Winkend lähl und silbern lag das Mondlicht auf der Straße. Nur ganz vereinzelt Fußgänger sah man. Vom nahen Kirchturm zeigte die Uhr mit laut in die Stille der Nacht fallenden Klängen die letzte Stunde des Tages an.

Und da zog Gisbert v. Bredstedt seine schöne Unbekannte in die Arme — ganz leicht, fast zaghaft, wie fragend. Er fühlte kein Widerstreben, wurde wüßiger, seine Lippen suchten ihren Mund, diesen süßen, korallenroten Mädchenmund, und mit Wärme fühlte er, wie sie seinen Kuß leise erwiderte. Als er sie zum zweiten Male küssen wollte, entwand sie sich ihm.

„Nicht!“ sagt sie. „Bitte, gehen Sie jetzt!“

Er neigte sich über ihre Hand. Zögernd nur folgte er ihrem Wunsch.

Brigitta aber stand noch lange und sah ihm nach, bis seine schlank Gestalt ihren Augen entschwandene war. Dann senkte sie tief auf. Ihr war, als ob ihr etwas Schönes und Unwiederbringliches verlorengegangen war. Ach, sie liebte ihn — sie mußte aber darüber hinwegkommen. Doch eine schöne Erinnerung wenigstens wollte sie haben!

Gisbert war wie niedergeschmettert, als ihm am nächsten Abend der Besitzer der Tanzdielen mitteilte, selbst mit größtem Bedauern, daß die Dame, mit der er immer getanzt, leider nicht kommen könne, da sie plötzlich auf längere Zeit verreisen müsse. Sie habe ihm am Nachmittag durch einen Boten dies mitgeteilt. — Gisbert las die wenigen Zeilen auf dem dem einfachen, weißen Briefpapier wie im Traum.

Und das gestern abend —? Jener einzige Kuß, den sie ihm gestattet? Er hatte das ganz bestimmte Gefühl, daß er sie nie hätte küssen dürfen, wenn sie ihm nicht gut war. Sie war seine Erstbeste! Und dennoch wich sie ihm aus? Ein Rätsel war es ihm — ein Rätsel, das ihm seine Seelenruhe, seine Arbeitslust nahm. Ging er durch die Straßen, war er immer in dem Gedanken, sie zu treffen — an die Stelle konnte er nicht glauben — doch vergebens — niemals beacnete er ihr.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. Oktober 1930.

## Bezirksrat Nagold

Aus der Sitzung vom 30. September 1930

Walter Luger, Lebensmittel-Fabrikbetriebe in Pforzheim-Bödingen, erhält die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein in dem Verkaufsraum des Hauses Poststr. 150 in Altensteig. — Gegenüber der Stadtgemeinde Wildberg wird auf Inanspruchnahme eines Anteils an dem Kaufpreis, der von der Südd. Vereinigung für Evangelisation für ein Trennstück der Waldparzelle Nr. 1975 auf Markung Wildberg zu bezahlen ist, bei Einhaltung einer Bedingung in gleicher Weise verzichtet, wie es das Finanzministerium bezüglich des staatlichen Kostendarlehens getan hat. — Die durch Zurbefehlung des Ludwig Ehms erledigte amtskörperliche Straßewartstelle in Altensteig-Stadt wird dem vom Gemeinderat mit Stimmenmehrheit an erster Stelle vorgeschlagenen Christian Raich privatnützlich übertragen. — Das Unterstufungsgelehrte der Witwe eines privatnützlich angelegten Straßewarters lehnt der Bezirksrat aus grundsätzlichen Erwägungen ab. — Die Gemeinde Waldorf erhält die Aussicht auf Gewährung des üblichen Amtskörperlichkeitsbeitrages zur Verbesserung ihrer Nachbarschaftsstraße nach Kohldorf unter der Voraussetzung, daß die Amtskörpersammlung zustimmt. Einschließlich Grundbesitz und Sicherheitsmittel sind die Kaufkosten zu 20 000 M. veranschlagt. Auch die Staatskasse wird sich voraussichtlich mit einem Beitrag von etwa einem Drittel beteiligen. — An Stelle des aus dem Dienst bei der Amtskörperschaft Nagold ausgeschiedenen Dr. Kosenfeld wird ab 1. Oktober 1930 Dr. med. Stefan Sas als Assistenzarzt des Bezirkskrankenhauses privatnützlich angestellt. — Der Bezirksrat anerkennt ein Bedürfnis für den weiteren Betrieb des Postfuhrunternehmens Simmersfeld-Englöhlerle. Er erhebt gegen die Übernahme der Linie durch Löwenwirt Konrad Günthner in Simmersfeld keine Einwendung. — Ein Gesuch des Landesverbands Württ. Hebammen, die Beiträge für die Unfallversicherung der Hebammen auf die Amtskörperschaft zu übernehmen, lehnt der Bezirksrat ab. — Aus Mitteln des Rechnungsjahres 1930 erhalten eine Reihe von wohlthätigen Anstalten und Einrichtungen sowie Vereinen Zuwendungen. — Nachdem der Verwaltungskostenbeitrag ermäßigt worden ist, werden nun auch diejenigen Versicherungsleistungen an den Württ. Unfallversicherungsverband übertragen, die der Amtskörperschaft Nagold in ihrer früheren Eigenschaft als Trägerin der Unfallversicherung erwachsen sind. — Auch im Bezirk Nagold soll bei genügender Beteiligung ein Lehrgang für sprachtrunkene Kinder (Stotterkurs) durchgeführt werden. Die Amtskörperschaft übernimmt die entstehenden Kosten, soweit sie nicht aus den festgesetzten Beiträgen der Eltern gedeckt werden können. — Der schon monatelang bestehende, allmählich ganz unerträglich gewordene Schwebzustand mit unserer Landwirtschaftsschule ist nun endlich behebbar. Nach langem Hin und Her haben die zuständigen Regierungsbehörden den einmütigen Beschluß der Amtskörpersammlung vom 6. Juni 1930, das Fabrikanswesen des Friedrichstraße in Nagold zu erwerben und dort die Landwirtschaftsschule einzurichten, sich doch nicht verschließen können. Es ist eine Schuldaufnahme bis zu 60 000 M. von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung genehmigt worden. Die Kaufsumme wurde am 29. September vor der Ratsschreiberei Nagold abgeschlossen; Rechte und Lasten gehen ab 1. Oktober 1930 auf die Amtskörperschaft über. Die Geldbeschaffung ist zu 1 bzw. 2 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz hergestellt und zwar — abgesehen von einem Restkaufpreis — durch Darlehen des Landw. Bezirksvereins, der Stadt, Sparkassen Altensteig sowie der Oberamtsparzelle Nagold. Die Umwandlungsarbeiten, d. h. vorläufig die Maurer-, Zimmerer- und Spießerarbeiten, sind vom Bezirksrat vergeben. Der Kraftwagenunterbringungsraum soll hergerichtet werden.

**Calw, 1. Oktober.** (Dienstbotenauszeichnung.) Bei der anlässlich des Landw. Hauptfestes von der Württ. Landwirtschaftskammer veranstalteten Dienstbotenauszeichnung erhielt Gotthilf Lörcher von Oberkollwangen eine silberne Denkmünze nebst einem Geldgeschenk für langjährige treue Dienste. Derselbe steht seit 33 Jahren im Dienst bei Schultheiß Lörcher.

**Herzogsweiler, 1. Oktober.** (Jubiläum.) Heute ist es 25 Jahre, daß Förster Rothacker im Forstbezirk Pfalzgrafenweiler angestellt ist und zwar hat er seit 23 Jahren hier seinen Wohnsitz draußen in dem freundlichen Forsthaus am Waldsaum, nachdem er vorher in Pfalzgrafenweiler selbst war. Rothacker ist ein pflichtgetreuer, eifriger Beamter, der über eine reiche Erfahrung verfügt und sich allgemeiner Wertschätzung erfreut.

**Freudenstadt, 1. Oktober.** (70. Geburtstag.) Ein neuer Pächter, Dr. phil. Hermann Jordan, Apotheker, seit drei Jahren im Postberufungsheim wohnhaft, beging am 30. September seinen 70. Geburtstag. Der in Apothekerkreisen wohlbekannte und in Freudenstadt und Umgebung sehr geschätzte Jubilar wurde am 30. Sept. 1860 in Stuttgart als Sohn des Geh. Hofrats von Jordan geboren. — Die bekannte Wirtshaus „Stadt“ ist am 1. Oktober in die Pacht von Herrn Siegfried Stern in Rußra übertragen.

**Freudenstadt, 2. Oktober.** (Vom Gemeinderat.) Der Gemeinderat beschloß sich in seiner letzten Sitzung zunächst mit der Friedrichstraße, die sehr verbesserungsbedürftig ist. Vor- und nachher soll einmal die Dohle eingebaut werden. Die Arbeit kommt insgesamt auf 6500 M., wovon der eigentliche Dohlenbau, der dem Unternehmer Adam Frey zur Ausführung übertragen wurde, rund 3790 M. ausmacht. Der größere Teil der Aufträge hat sich bereit erklärt, die fälligen Dohlenbeiträge zu bezahlen. Ein Teil weigerte sich aber bis jetzt, wurde jedoch von Stadtschultheiß Dr. Bläicher warnend darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt berechtigt sei, die Zahlung zu erzwingen; der Dohlenbau sei unbedingt nötig, und es könne unter keinen Umständen mehr geduldet werden, daß dort wie früher die Abwässer oberirdisch im Kanal herumlaufen. Die Dohlenbeiträge machen insgesamt 1215 M. aus, so daß die Stadt immer noch den erheblichen Betrag von 5300 M. beisteuern muß. Die Anerkennung der Arbeiten als Kostendarlehen ist vom Arbeitsamt Nagold ausgesprochen worden; es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch das Landesarbeitsamt die endgültige Entscheidung in diesem Sinne treffen wird, so daß die Stadt noch einen Zuschuß zu erwarten hat. — Nun beschloß sich der Gemeinderat mit dem Bau der Kabelle-Anschaltung beim neuen Friedhof und damit verbunden der Anlage eines Weges von der Ludwig Zahn-Straße zum neuen Friedhof oberhalb der Rutzalbahn. Das seitherige Transformatorhaus beim Schlachthaus muß weg, da es nicht haltbar ist, daß Hochspannungsleitungen in baureifes Gelände

hineintragen. Der Neubau muß vertragsgemäß vom Heimkraftwerk erstellt werden. Die Stadt hat Gelegenheit, von Tuchmacher Haas Erben ein 16 A großes Grundstück im Doppel beim neuen Friedhof zu erwerben. Der Kauf dieses Grundstückes ermöglicht die Anlage des genannten Weges und dann auch den Bau des Transformatorhauses. Das Ministerium genehmigte das Gesuch vorläufig. Aber das Heimkraftwerk meldete sich und sagte, es könne mit einer vorläufigen Bauerlaubnis nichts anfangen, außer wenn die Stadtgemeinde sich verpflichte, für alle Kosten aufzukommen, wenn etwa bei der endgültigen Genehmigung des Baues Änderungen vorgeschrieben würden. Der Gemeinderat hegte in dieser Richtung keine Befürchtungen und beschloß gestern den Kauf des Feldes um den Betrag von 2100 M. zu genehmigen, den geschuldeten Weg ausführen zu lassen, die vom Heimkraftwerk geforderte Garantie zu übernehmen und sämtliche Beschwerden von Wagnermeister Gahl zurückzuweisen. — Weitere Parkverbote haben sich an zwei Plätzen als notwendig herausgestellt. Das Parken soll künftig einmal an der Fürstenstraße beim Zugang zur katholischen Kirche und außerdem beiderseits der Einmündung der Rappentstraße in die Straßburgerstraße verboten werden. — Das Kellamewesen in und außerhalb der Stadt, das in der letzten Zeit zu allerlei Auswüchsen geführt hat, soll künftig beschränkt und überwacht werden. — Einmütige Abrechnung fand das Gesuch des Kraftwagenführers Fritz Bernhardt, der beabsichtigt, unterhalb der Murgalstraße einen Neubau zu erstellen, weil allein der Bau der Dohle rund 30 000 M. kosten würde. Zum Trost beschloß der Gemeinderat, das Stadtbauamt zu beauftragen, einmal einen Stadtbauplan für diese Gegend und einen Kostenvoranschlag auszuarbeiten. — Genehmigt wurde der Kauf des Günstigen Grundstückes am Boshenloch um 1100 M. — Beschlossen wurde eine Erweiterung der städt. Wasserleitung. Bei Fällung des städt. Schwimmbades fehlt dem Montag in manchen Stadtteilen der nötige Druck in der Wasserleitung. Die Wasserleitung kann dadurch abgeholfen werden, daß der Wasserleitungsstrang in der Rappentstraße mit der Hauptleitung in der Straßburgerstraße zusammengeschlossen wird. Außerdem soll eine Verbindung zwischen der Wasserleitung von der Jakobquelle und der Stadtleitung vom Wasserwerk beim Hotel Waldhof hergestellt werden. — Die Verstellung der Gasleitung in der Hartmannstraße zu den Neubauten Hentel, Eisele und Hecht wurde vergeben. — Die Personenzüge für das Schwimmbad ist genommen und rentiert sich ausgezeichnet. Eine zweite Woge für die medizinischen Bäder soll sofort um 1000 M. angeschafft werden. — Künftig ist auch Dienstag vormittags im städt. Schwimmbad Familienbad. Stadtschultheiß Dr. Bläicher möchte bei dieser Gelegenheit die Bemerkung, daß das Bad nur in den Familienbadezeiten gut besucht sei, laßt sei der Besuch ganz miserabel. — Im Schwimmbad sind für Kinder weitere Ausleideräume geschaffen worden. — Der Württ. Landesfeuerlöschinspektor hat am 19. September 1930 die hiesige Feuerwehr beauftragt und die Erstellung eines neuen Gerätehauses, eines neuen Steigeriums, die Anschaffung von Gasmasken und eines einteiligen Hydrantenwagens usw. vorgeschlagen. Der Gemeinderat nahm diese Vorschläge zur Kenntnis, freute sich aber mehr über die Nachricht, daß er von dem Landesfeuerlöschinspektor einen Beitrag von 1400 M. bekommt und vom Bezirksrat ebenfalls etliche Hundert M. zu erwarten hat.

**Seebronn, O.A. Rottenburg, 30. September.** Bei einem Tauffest verunglückte hier der ledige Joseph Lambrecht. Der Schuß geriet den Lauf des alten Gewehres und riß dem Schützen die linke Hand völlig weg. Der Verunglückte mußte sofort nach Tübingen übergeführt werden. Sein Zustand ist bedenklich.

**Feuerbach, 1. Okt. (Weberfahren.)** Morgens überfuhr ein 33 Jahre alter Motorradfahrer einen Schwertruckschlepper. Dieser trug hierbei schwere Verletzungen davon, an denen er wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus Feuerbach starb.

**Rottenburg, 1. Okt. (60. Geburtstag.)** Bischof Dr. Sproll vollendet am Donnerstag, 2. Oktober, das 60. Lebensjahr.

**Tailfingen O.A. Balingen, 1. Okt. (Erdstöß.)** Montag abend gegen 9 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiger Erdstöß verspürt. Das Beben war begleitet von starkem unterirdischem Rollen, das 1 bis 2 Sekunden anhielt.

**Mühlacker, 1. Okt. (Mühlacker möchte Stadt werden.)** Es sind starke Bestrebungen im Gange, unserer Doppelgemeinde das Prädikat „Stadt“ zu erringen. Nach der Gemeindeordnung wird eine Gemeinde erst dann automatisch Stadt, wenn sie 10 000 Einwohner hat. Bei Erfolg würde dann der Name Mühlacker verschwinden.

**Stödtlen O.A. Ellwangen, 1. Okt. (Tödlich verunglückt.)** Der 63jährige Landwirt Karl Bogelsang in Strambach Gemeinde Stödtlen brachte beim Drehen einen Arm in die Maschine. Der Benzinmotor stand sofort still. Der Verletzte konnte erst nach zehn Minuten aus seiner Lage befreit werden. Er starb infolge des großen Blutverlustes.

**Künzelsau, 1. Okt. (100 Jahre Realschule.)** Die hiesige Realschule begeht am 25. Oktober die Feier ihres hundertjährigen Bestehens.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Explosionkatastrophe in einem Munitionslager.** Nach einer in Saloniki eingetroffenen Meldung wurden bei der Explosion eines Munitionslagers in Gheogeli drei jugoslawische Offiziere und acht Soldaten getötet sowie vierzehn Soldaten verletzt.

**Das Schicksal von 300 französischen Fischern unbekannt.** Nach Mitteilung des Marineministeriums sind noch immer etwa 60 Fischboote überfällig, die nach dem Sturm an der Küste ihrer Heimathafen nicht erreichen konnten. Da jedes Boot mit mindestens 6 Mann besetzt ist, ist man heute noch über das Schicksal von 300 Menschen im Ungewissen.

**Mutart eines Griechen.** In Piräus bei Athen hat sich eine schwere Mutart ereignet. Ein von der Jagd zurückkehrender Grieche streckte ahnungslos vor einem Kaffeehaus sitzenden Mann, mit dem er Streit gehabt hatte, durch zwei Schrotgeschosse nieder, und vermundete fünf unbeteiligte Spaziergänger.

**Witzig in Oberammergau.** Die Oberammergauer Festspielzeit hat am Montag mit der 79. Aufführung ihr Ende erreicht. Die Gesamtzahl der Besucher wird mit 383 000 angegeben. 50 000 Besucher kamen aus Nordamerika und rund 28 000 aus England. Die Statistik des Ortes verzeichnet 240 000 Ueberrnachtungen. Wie verlautet, soll in der diesjährigen Spielzeit ein bedeutender Ueberfluß erzielt worden sein.

# Handel und Verkehr

## Börsen

**Berliner Börsenbericht vom 1. Okt.** Schon abends hatte das veröffentlichte Finanzprogramm der Reichsregierung einen guten Eindruck hinterlassen und die Grundstimmung war aus diesem Grunde wesentlich beruhigter, woran auch die noch möglichen parlamentarischen Schwierigkeiten bei der Durchführung nichts zu ändern vermochten. Die ersten Kurse waren dann ziemlich uneinheitlich und entsprachen nicht immer den vordürftlichen Erwartungen. Es schloß an größeren Orders, auf einigen Märkten kam sogar etwas Ware heraus. Bis zu 3,5 Prozent gebessert eröffneten Schultheiß, Salzdefurth, Deutschlindemann. Im Verlaufe kam es nach kleinen und unregelmäßigen Schwankungen zu einer leichten Befestigung. Dedungen auf Grund der ruhigeren Auffassung der innerpolitischen Lage zogen bei Kallwerten, Spiritaktion, Kolophon, Rhein, Brauntobien, Reichsbank, Siemens, Erdöl, Elektrisch-Pfeiferungen und Zellstoff Waldhof 1,5- bis 3,5prozentige Steigerungen nach sich. Auch Farben gewannen mehr als 1 Prozent. Von Kalkstein jagte Altbeim um 0,40 RM. an und befestigte sich im Verlaufe um weitere 0,40 RM. Der Pfandbriefmarkt lag überwiegend fester, Städte gut erhöht, ebenfalls Industriebriefe und Liquidationspfandbriefe. Devisen fester. Pfunde leichter Madrid schwach. Der Geldmarkt zeigte kaum Veränderungen, Tagesgeld hielt sich immer noch auf 5,25 bis 7 Prozent, nur ganz vereinzelt auf 5 Prozent. Monatsgeld wurde mit 5-8 Prozent und Warenwechsel mit 4,25 Prozent kaum umgeiegt.

## Wein

**Vaußen a. N., 1. Okt. (Beginn der Weinlese.)** Bitterstoffe veränderten am Dienstag in aller Frühe den offiziellen Beginn der allgemeinen Weinlese. Die herrlichen Herbsttage beförderten die Reife der Trauben noch ganz wesentlich, so daß mit einer recht guten Qualität des Spätgewächses gerechnet werden kann. Bei sich ziemlich gleichbleibenden Preisen, 120 bis 150 RM. pro Eimer, wurden in den letzten Tagen mehrere Käufe abgeschlossen.

## Märkte

**Stuttgarter Großmärkte vom 30. Sept.** Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 100 Zentner, Preis 3,40-3,70 RM. — Silbertraumarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 50 Zentner, Preis 2,90-3 RM. — Rotkohlmärkte auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 600 Zentner, Preis 11-13 RM für einen Zentner.

**Ulmer Wollauktion vom 1. Okt.** Die Herbstauktion brachte ein Angebot von ca. 5000 Zentner Wolle umgerechnet auf Schweiz Feinere Wollen wurden zu Preisen der Juni-Auktion verkauft, mittlere und gröbere Wollen konnten trotz einem Abschlag von bis zu 10 Prozent (entsprechend dem Weltmarkt) nur schleppend verkauft werden. Die Hälfte wurde wegen Unterangebot unter die Tagespreise zurückgezogen. Es muß vor aller Öffentlichkeit gesagt werden, daß die Staatsregierung den Beschluß des Reichstages, daß einheimische Wollen von den Beschäftigten stellen vorzuschreiben werden sollen, heute nach dreiviertel Jahren in ihren Refforts noch nicht über die Ermöglichung hinausgebracht hat. Eine unserer Lage und Armut entsprechende Beschäftigungsvorschrift öffentlicher Beschäftigter könnte ohne den geringsten Schaden, ja mit Nutzen für das Reich die Abhängigkeit, die man früher nicht kannte, mit einem Schläge ändern und Handel und Industrie würden die Menge, anstatt daß sie unerkäuflich seit der Schur im Mai lagern, aufnehmen, weil die Verwendungsmöglichkeit gesichert ist. So aber werden neun Zehntel des Wollbedarfes eingeführt und die deutschen Wollen läßt man liegen, die Schäfer sind in einer trostlosen Lage. Die Franzosen heiden ihre Truppen in grobe V.C.-Wollen, in Deutschland genügt nach den neuesten Vorschriften „nur“ die A-Wolle früherer Offiziersruhe und die Beamtenwolle sind feiner als in irgend einem der Siegerstaaten.

## Getreide

**Berliner Produktenbörse vom 1. Okt.** Weizen märk. 222 bis 224; Roggen märk. 149-150; Braugerste 197-220; Futtergerste 171-184; Hafer märk. 147-158; Weizenmehl 26,50-34,75; Roggenmehl 22,40-26; Weizenkleie 7,25-7,75; Roggenkleie 7-7,25; Viktoriaerbsen 30-34; Futtererbsen 19-21; Gelbschoten 20-21; Ackerbohnen 17-18; Bohnen 20-22; Kapselbohnen 9,80-10,10; Leinsamen 16,30-16,70; Sojabohnen 12,20-14.

**Calw, 1. Oktober. (Wochenmarkt.)** Bei dem am letzten Samstag festgenommenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel 4-4,50 der Zentner, Weißkraut 10-12, Rotkraut 12-15, Wirsing 10-15, gelbe Rüben 10-12, rote Rüben 12-15, Spinat 25, Tomaten 15, Zwiebel 10-12, Bohnen 20 Pfg. je das Pfund, Gurken 15-20, Sellerie 10-30, Kettisch 5-15, Lauch 3-10, Endivien 10-20, Blumenkohl 10-20, Kopfsalat 8-10 Pfg. je das Stück, Kefel 30-35, Birnen 20-30, Trauben 25-35, Zwetschgen 30-35, Tafelbutter 200-210, Landbutter 180-190 Pfg. je das Pfund, Eier 13-14 Pfg.

**Herrenberg, 30. September. (Vieh- und Schweinemarkt.)** Dem Viehmarkt waren zugetrieben: 93 Kühe, 58 Kälbinnen, 102 Stück Jungvieh und 17 Stiere. Von Händlern wurden 140 Stück Vieh zugetrieben. Der Handel war in allen Viehhaltungen lebhaft. Erlöst wurde für trüchtige Kühe 580 bis 620 M., Richtkühe 500-600 M., Schlachtkühe 230 bis 300 M., Kälbinnen 500-670 M., Jungkühe 180-400 M., Stiere 210-660 M. — Dem Schweinemarkt wurden 600 Stück Milchschweine und 90 Stück Fäuferschweine zugeführt. Verkauft wurden 420 Milchschweine zum Paarpreis von 45-70 M. und 40 Läufer zum Paarpreis von 108 bis 130 M. Verkauf gut.

## Rundfunk

**Freitag, 3. Okt.: 6.30 Uhr** Morgensommernacht, von 10 bis 13.30 Uhr Schokolatten, Nachrichten, Wetter, 15.15 Uhr Frauenleben und Wirken „Die Frau als Heldin“, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Portra: Etwas über Eisen und Stahl, eine Plauderei über alte Wassen, 18.35 Uhr Kerstentort: 20 Jahre chemotherapeutische Forschung, 19 Uhr Zeit, Ueberblick über die Gesundheitsverhältnisse der kommenden Woche in Esperanto, 19.05 Uhr Vortrag: Kom Wesen der amerikanischen Wirtschaftsbeutung, 19.30 Uhr Zither und Gitarre, 20 Uhr Ein Dreieckspräh, 21 Uhr Abendkonzert, 22.30 Uhr Nachrichten, Sportvorbericht, 23 Uhr Konzert.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut, Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Geschäftliches

Der gute Ruf der bekannten Waldflora-Produkte hat schon längst die deutschen Grenzen überschritten und erhielt die Herstellerfirma Georg Rich, Pflug & Co., Gera, außer den Auszeichnungen in Paris und Florenz neuerdings auch in Alizza für hervorragende Leistung das Ehrenkreuz mit Ehren Diplom und Goldener Medaille. Alle diese Anerkennungen sprechen für den großen Erfolg auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und machen wir unsere Leser auf die Waldflora-Anzeige in unserer heutigen Ausgabe aufmerksam.

Altensteig-Dorf, den 1. Oktober 1930.

## Todes-Anzeige.



Mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Friedrich Kern

Baldmeister

wurde heute früh 1/4 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von 42 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Um stille Teilnahme bittet  
die schwergeprüfte Gattin **Christine Kern geb. Hartmann**  
mit ihren Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

... und schneeweiß  
wird die  
Wäsche  
durch:

# Ozonil

das vorzügliche  
selbsttätige Waschmittel

*Soß nisse*

  
Waldflora

*Deutscherpflanze*

Kein Teu zum Kochen!

**Nr. 0 Gicht, Rheuma,**  
Reißen, Adernverkalkung, Lechitis, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blutreinigung

Nr. 1 ..... für Zuckerkranken  
Nr. 2a ..... für Schlaflosigkeit  
Nr. 3a ..... für Malaria- und Spulwürmer  
Nr. 4 ..... für Nierenleidende  
Nr. 5 ..... für Lungenleidende  
Nr. 6 ..... für Stomatitis  
Nr. 7a ..... für Blasen- und Blieschacht  
Nr. 8 ..... für Magen- und Darmkatarrh  
Nr. 9 ..... für Nervenleidende  
Nr. 10 ..... für Stuhlregulierung  
Nr. 11 ..... für Fettleibigkeit

Anführungschrift über Waldflora kostenlos in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

**Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)**

Fellbach — Altensteig-Dorf.

## Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am **Samstag, den 4. Oktober 1930**  
in unserem elterlichen Gasthof zum „Hirsch“ in Altensteig-Dorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Audolf Mack**      **Luisa Hartmann**

Sohn des  
† Karl Mack  
Sipfermeister  
Fellbach      Tochter des  
Karl Hartmann  
zum „Hirsch“  
Altensteig-Dorf

Kirchgang Sonntag 1 1/2 Uhr.

Bringe morgen von 9 Uhr ab  
**billiges Obst  
und Gemüse**  
Frau Red.

Suche auf 15. Oktober ein  
tüchtiges  
**Mädchen**  
welches gut kochen kann.  
Sahresstelle. Zeugnisse und  
Gehaltsansprüche an  
**Hotel Waldhorn Sulz a. N.**

**Reiseführer**  
Schwarzwaldführer  
Bodenseeführer  
Albführer  
Allgäuführer  
**Wanderkarten**  
in großer Auswahl  
sowie  
Auto- und  
Radfahrkarten  
empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

**Prächtiges Haar**  
erzeugt Dr. Balleb's  
Brennnessel-Spiritus  
Löwen-Drogerie Herrien  
Altensteig

Altensteig  
Heute frisch eingetroffen



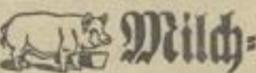
**Schellfisch**  
1 Pfund —.45

**Fischfilet bratfertig**  
1 Pfd. —.70

bei  
**Ehr. Burghard Jr.**

**Schlenkers Hühneraugentod**  
erhalten Sie seit 25 Jahren in  
den Schuhhandlungen in  
Altensteig und bei Eugen  
Salber in Pfalzgrafenweiler.  
Unfehlbare Dornentötung garant.

Oberweiler.  
Einen Wurf 6 Wochen alte,  
ans Treffen gewöhnte

  
**Milch-  
Schweine**

verkauft am Montag, den  
6. Oktober.  
**Johannes Lehmann**  
Schuhmacher.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Schulhausneubau der Stadt Berned kommen ab heute

1. Grab-, Beton- und Maurerarbeiten
2. Eisenbetonarbeiten
3. Flächnerarbeiten
4. Zimmerarbeiten
5. Gipferarbeiten

zur Ausschreibung. Die Unterlagen und Bedingungen liegen ab heute auf dem Rathaus der Stadt Berned vormittags von 10—12 und nachmittags von 7—8 Uhr zur Einsicht auf. Die Angebote müssen am selben Platz bis spätestens Mittwoch, den 7. Oktober 1930, abends 6 Uhr, abgegeben sein.

Stadtschultheißenamt Berned.  
Dipl.-Ing. Fritz Müller, Architekt  
Stuttgart, Stählinweg 31  
Tel. 41386.

## Für Bauhandwerker etc.

empfehlen wir

### Meßurkunden und Kostenberechnungen

die stets vorrätig sind in der

**W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig**

Infolge Leitungsumbau ist die  
**Stromlieferung**  
für die obere Stadt und Walkenweg  
am **Samstag, den 4. und Sonntag den 5. Okt.**  
von früh 7 Uhr bis abends 10 Uhr  
**unterbrochen.**  
Städt. Elektrizitätswerk.

## Vorsicht! Dampfwalzbetrieb!

Unsere Dampfwalzen werden in der Zeit vom 6. bis 15. Oktober die Nagoldtalstraße oberhalb Altensteig von der Gärweiler Brücke an auf 1 km talaufwärts bearbeiten. Die Straße bleibt für jeden Verkehr offen, aber es wird den Fahrzeugführern aller Art, sowie Radfahrern und Reitern größte Vorsicht empfohlen.

Straßen- und Wasserbauamt Oberndorf.

## Der Winterfahrplan 1930/31

Ausgabe für Württemberg u. Hohenzollern  
Preis -.70

Amtliches Kursbuch für Südwestdeutschland  
Preis Mk. 1.50  
Erhältlich bei der

**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

Was die neueste Mode für den Herbst in

# Mänteln

bringt, sei es in  
Covercot, Gabartin, Trenchkott, Loden oder Gummi  
wird noch durch besonderen Reiz von dem  
neuesten

## Preisabbau

erhöht und dem auch  
**Anzüge** für Groß und Klein  
beigefügt sind, dies zeigt das

## Herren- und Knabenbekleidungshaus Teurer, Nagold

Ecke Bahnhof- u. Leonhardtstraße in reicher Auswahl.  
Am Sonntag, 5. Oktober von 11—3 Uhr geöffnet.

